



metallerin

FRAUEN IN DER
IG METALL KÜSTE

110 JAHRE INTERNATIONALER FRAUENTAG

WO STEHEN WIR HEUTE?



»Der Frauentag ist unter anderem wichtig, weil: »Wenn die Männer noch reden, haben wir längst entschieden.«

Peggy Neumann,
Betriebsratsvorsitzende
J.M.-Voith/VTA Kiel

Vor 110 Jahren wurde in Deutschland das erste Mal der Frauentag gefeiert. Ein Grund, nochmal zurückzublicken, was hat sich in diesen 110 Jahren eigentlich getan – wo stehen wir heute?

Am Anfang stand der Kampf um das Frauenwahlrecht, das in Deutschland 1918 eingeführt wurde.

Clara Zetkin forderte 1910 für dessen Durchsetzung einen Internationalen Frauentag: Mehr Rechte für Frauen, Verbesserung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen. Ein Jahr später wurde er am 8. März das erste Mal in Deutschland begonnen.

Seitdem nutzen Frauen den Frauentag für ihre Forderungen. Für das Recht auf Arbeit (in Westdeutschland durften Frauen erst seit 1977 ohne die Erlaubnis ihres Ehemannes einer Erwerbsarbeit nachgehen), für gleiches Entgelt bei gleichwertiger Arbeit, für gleiche Bildungs- und Ausbildungschancen, für



»Die früheren Powerfrauen haben für so viel gekämpft – wie Gleichberechtigung und Frauenwahlrecht – das darf man nicht einfach so vernachlässigen. Wir Frauen müssen weiterhin Zeichen setzen und für unsere Interessen kämpfen.

Anka Bouda, Betriebsrätin
PAG Nordenham

Frieden und Toleranz und nicht zuletzt für eine gleichberechtigte Verteilung der Haus- und Familienarbeiten, was im Jahr der Corona-Pandemie wieder ganz aktuell ist.

Aktiv im Betrieb und auf der Straße

In der IG Metall und in vielen Betrieben ist der Internationale Frauentag jedes Jahr ein fester Bestandteil. Frauen organisieren am 8. März Veranstaltungen und kreative Aktionen, in vielen Städten finden Demonstrationen statt, in den Frauenlauthals für ihre Rechte streiten.



»Keine Sonderrechte, sondern gleiche Rechte.

Meike Feldhusen,
Betriebsratsvorsitzende
Hülpe Bad Zwischenahn

Und heute? Es wird ein besonderer Frauentag in der Corona-Pandemie. Aber wir lassen uns den 8. März nicht nehmen, so viel ist klar.



»Der Frauentag ist wichtig, um unsere Forderungen wieder in den Vordergrund zu stellen. Die Corona Pandemie zeigt, dass wir Frauen in einer Krise die Heldinnen sind. Doch schon jetzt ist zu befürchten, dass Frauen bei den Krisenfolgen ins Hintertreffen geraten – wir Frauen wollen nicht ausgebremst und dürfen nicht in alte Rollenbilder gesteckt werden.

Brigitte Lüpkes, Vertrauensfrau
VW Emden

Superheldinnen und Powerfrauen

Denn gerade jetzt zeigt sich, dass Frauen Superheldinnen und Powerfrauen sind. Sie sind es, auf deren Rücken die Folgen der Corona-Pandemie ausgetragen wird. Es sind vielfach Frauen, die ihre Arbeitszeit mehr reduzieren, sie sind es, die Homeoffice und Homeschooling versuchen, zu vereinbaren. Aber seien wir ehrlich: Superheldin hin oder her, Applaus und Danke sind schön und gut, helfen aber nicht. Es ist Zuviel. Der Druck wird nicht weniger.

Organisiert euch!

Nutzen wir den Frauentag, um uns zu vernetzen, wenn es nicht anders geht, dann eben online. Lasst uns wütend und mutig sein. Mutig, um sich für die eigenen Rechte stark zu machen, mutig, mehr für uns selbst zu fordern.

Und wir müssen viele sein, denn nur gemeinsam schaffen wir es, unsere Forderungen in Betrieb und Gesellschaft auch umzusetzen – in und mit deiner IG Metall.

»warum die metallerin?

Auch nach 110 Jahren Internationaler Frauentag und 101 Jahre Wahlrecht für Frauen in Deutschland gibt es auf dem Arbeitsmarkt noch immer keine Chancengleichheit und Entgeltgerechtigkeit für Frauen. Das wollen wir ändern und schaffen in der metallerin zweimal jährlich einen Raum für die Themen der Frauen im Bezirk Küste. Über Ideen und Themen freut sich eure IG Metall vor Ort.

► Kommentar

» Frauen als Betriebsratsvorsitzende

Na klar! Wir alle kennen sie, die schier endlosen Diskussionen um Frauen in Führungspositionen, Frauen in den Vorständen, Frauenquoten, gleiches Geld für gleiche Arbeit usw.

Dabei ist der Wandel doch deutlich zu erkennen. In der Politik sind Frauen weltweit auf Erfolgskurs. Am 20.01.2021 wurde eine Frau als Vizepräsidentin der USA vereidigt!

Der Frauenanteil in Betriebsratsgremien ist bis 2010 angestiegen und pendelt sich seitdem um die 30% ein. Die Betriebsräteführung ist weiterhin überwiegend eine Männerdomäne. Aber warum eigentlich?

Im Oktober 2016 wurde ich vom Betriebsratsgremium bei der Hüppe GmbH zur stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden gewählt. Am 07.12.2020 war es dann soweit. Ich wurde einstimmig zur Betriebsratsvorsitzenden gewählt. Natürlich habe ich einen gesunden Respekt vor dieser Aufgabe. Und zuerst kam die Frage, wie ich die Sache am besten anfrage.

Zuerst einmal hat sich der Betriebsrat zusammengesetzt und offen darüber gesprochen, wie man sich die zukünftige Arbeit vorstellt. Wie verschafft man sich mehr Gehör und auch Respekt bei der Geschäftsleitung. Wie bringt man die Belegschaft wieder hinter sich. Schnell stellte der Betriebsrat bei Hüppe fest, dass es aufgrund der Zusammensetzung des Gremiums, Kompetenz und Fachwissen aus allen Bereichen des Unternehmens gibt. Meine Aufgabe als Betriebsratsvorsitzende sehe ich darin, all dieses Wissen zu bündeln und gemeinsam mit den Betriebsrätinnen/-räten die an uns gestellten Aufgaben nach dem BetrVG bestmöglich zu meistern. Sehr hilfreich ist dabei auch die Unterstützung unserer Geschäftsstelle der IG Metall, sowie alle anderen Netzwerke innerhalb der Gewerkschaft. Denn weder als Betriebsrat noch als Betriebsratsvorsitzende wird man geboren. Doch mit Weiterbildung, Wissenshunger, Gerechtigkeitssinn und ein bisschen mehr Mut können Frauen auch den Betriebsratsvorsitz innehaben. Und sollte ich 2022 wiedergewählt werden, habe ich hoffentlich alles richtig gemacht. Doch auch wenn ich noch nicht lange Vorsitzende bin, niemals werde ich aus den Augen verlieren, dass ein Betriebsrat aus vielen und nie nur aus der Vorsitzenden besteht.

Also meine Damen...2022 sind wieder Betriebsratswahlen. Traut euch!

Meike Feldhusen,
Betriebsratsvorsitzende, Hüppe GmbH

► Aktiv werden: Termine vor Ort

www.igmetall-oldenburg-wilhelmshaven.de

► Metallerrinnen aktiv

110 Jahre Frauentag - Feiern und fordern

Wer sät, wird auch ernten



Frauentag 2020, Foto: IG Metall

Metallerrinnen in der Corona-Zeit

Die Corona-Zeit zeigt uns eines: Unscheinbare Berufsfelder, die im Alltag nie groß thematisiert, sondern als selbstverständlich angesehen werden, werden auf einmal als „systemrelevant“ bezeichnet.

Die Mitarbeiterinnen im Einzelhandel, die den Laden am Laufen halten. Alten-/Krankenpflegerinnen, die unsere Alten und Erkrankten, trotz dauerhafter Unterbesetzung und Risiko für sich selbst und für ihre Familien sich mit Corona anzustecken, pflegen. Reinigungskräfte, die in teils utopischen Zeitvorgaben, Räume reinigen und desinfizieren müssen. Erzieherinnen und Lehrerinnen, die ihren Berufsalltag komplett umkrempeln müssen. Aber was hat das nun mit den Metallerrinnen zu tun? Nicht nur für systemrelevante Berufe hat sich der Alltag geändert, auch für uns! Die Kinder müssen aufgrund der Schließung von Kitas und Schulen zu Hause betreut und versorgt werden, brauchen Hilfe beim Homeschooling oder mehr Spielzeit, weil der Besuch bei Freunden nur eingeschränkt möglich ist. Gleichzeitig muss der Job im Homeoffice erledigt werden. Angehörige müssen aufgrund der Schließung von Tagespflegeeinrichtungen gepflegt werden. Und das Einkaufen, Wäsche waschen, Bad putzen und Staubsaugen steht auch noch auf der To-Do-Liste. Auch wenn heutzutage Gleichberechtigung immer mehr im Vordergrund steht, so ist die „Care-Arbeit“ auch heute noch zum Großteil den Frauen überlassen.

Eine Dauerbelastung die manchmal so viel Kraft kostet, dass man sich einfach nur erschöpft und ausgelaugt fühlt und hofft, dass irgendwann der normale Alltag zurückkehrt. Genau in solchen Zeiten versuchen wir Metallerrinnen der IG Metall Oldenburg/Wilhelmshaven nicht auch noch unsere regelmäßigen Treffen abzusagen. Es ist zwar nur digital möglich, aber es ist manchmal ein kleiner Trost und gibt Kraft, sich auszutauschen und reden zu können. Ein neuer Enkel ist geboren, die Arbeit läuft gut oder man hat eine lustige Alltagsgeschichte zu erzählen, die die Gruppe zum Lachen bringt. Nicht außer Acht zu lassen: Unsere Frauenarbeit, beispielsweise die Vorbereitungen auf den Weltfrauentag. Information über neue Geschehnisse in der Weltgeschichte zum Thema Frauen und Gleichberechtigung, Ideen sammeln, Pläne schmieden, um weiterhin die Gleichberechtigung zu thematisieren und voranzubringen. Gleichberechtigung bedeutet Wertschätzung. Und das handhaben wir nicht mit Beifall klatschen.

Ute Schmidt,
JAV-Vorsitzende, Dorma Hüppe GmbH

In diesem Jahr ist vieles anders. So auch unsere Feiern rund um den Internationalen Frauentag, der 2021 sein 110-jähriges Jubiläum feiert.

Wir Metallerrinnen aus den Geschäftsstellen Oldenburg und Wilhelmshaven können diesen Tag nicht gemeinsam begehen und bei einem großen Frühstück über die Errungenschaften von Gewerkschafterinnen sprechen und gleichzeitig immer noch währende Missstände ankreiden, wir können uns nicht in den Betrieben für den direkten Austausch mit unseren Kolleginnen zusammensetzen und überlegen, was wir direkt vor Ort verändern können und sollten. Dennoch müssen wir den Tag gemeinsam, aber mit Abstand, feiern. Viel zu wichtig ist es, was Frauen vor uns – insbesondere in der Arbeitswelt – erkämpft haben und viel zu viel gibt es, was wir Frauen noch gemeinsam erreichen müssen, um tatsächliche Gleichberechtigung zu erreichen.

Um dies auch unter Einhaltung der AHA-Regeln umzusetzen, erhalten alle Metallerrinnen der Geschäftsstellen Oldenburg und Wilhelmshaven eine Tüte mit Saatgut-Konfetti, das sie mit Kolleginnen auf einer Rasenfläche vor dem Betrieb verstreuen können. Nach einigen Wochen wachsen Blumen aus dem Saatgut – ganz nach unserem Motto „Wer sät, wird auch ernten“. Während der Aktion entstehen hoffentlich viele Fotos mit unterschiedlichen Bildunterschriften „Wir feiern 110 Jahre Frauentag und fordern...“. Wir wollen wissen, was Frauen in den Betrieben fehlt und wollen diese Botschaften dann über unsere sozialen Kanäle streuen. Denn wir sind uns sicher, dass wer sät, auch ernten wird!

Liebe Kolleginnen, jetzt seid ihr gefragt. Schnappt euch eure Kollegin, stellt euch mit Abstand vor euren Betrieb und werft das Konfetti in die Höhe. Lasst euch dabei fotografieren und schickt uns das Bild samt eurer Forderung per Mail an oldenburg@igmetall.de oder an wilhelmshaven@igmetall.de.

Wir wissen, dass wir Frauen noch einiges auf der Agenda haben – z.B. Entgeltgerechtigkeit, um nur ein Stichpunkt von vielen zu nennen – und dennoch wollen wir, dass ihr euch an diesem Tag einen Moment ganz für euch nehmt, ähnlich wie es bei einem gemeinsamen Frühstück der Fall wäre. Daher haben wir das „Frauencafé - to - go“ ins Leben gerufen. Nehmt euch eine kleine Pause vom Alltag, genießt die Schokolade, die ihr zu dem Saatgut-Konfetti erhalten habt, und macht euer eigenes kleines Frauencafé - to - go. In diesem Jahr mit Abstand und im kommenden Jahr dann wieder mit allen Metallerrinnen.

Liebe Metallerrinnen, habt alle einen starken Frauentag und denkt daran – gemeinsam können wir alles schaffen!

Juliane Samide,
Gewerkschaftssekretärin
IG Metall Oldenburg und IG Metall
Wilhelmshaven

► Gute Beispiele: Frauen mischen sich ein

Corona und die Pöppelfrauen

„Wenn Frauen Kurzarbeit machen, ist das nicht so schlimm. Für Männer ist das viel schlimmer, die müssen ja die Familie ernähren.“

Wir befinden uns im Frühjahr 2020 in der ersten heißen Phase von Corona – Firma Pöppelmann Werk 2, Kurzarbeit das erste Mal in 70 Jahren Firmengeschichte. Den Satz oben hat eine Frau, Mitte 50, rausgehauen. Das muss man erst mal sacken lassen. Was ist mit alleinstehenden Frauen wie mich? „Du kriegst ja noch Witwenrente“. Ich habe ihr erklärt, wie das mit der Witwenrente heute läuft, wenn man da neu ist...Und die Alleinverdienerinnen, Mann zuhause? Alleinerziehende? Nicht alle Frauen haben einen Partner an ihrer Seite, der auch ihren Lebensunterhalt sichert. Und wäre das überhaupt wünschenswert? Finanzielle

Unabhängigkeit macht vieles leichter für alle. Denkt nur an die eigene Rente! Da

gibt es noch viel Gesprächsbedarf. Aber nun zur Kurzarbeit: Es wurden durch alle Etagen und Bereiche Leute in Kurzarbeit geschickt. In der Produktion wochenweise, einige in andere Bereiche verliehen, ein paar KollegInnen waren nur kurz zu Hause, andere lange. Bei mir waren es 6 Wochen insgesamt. Ich weiß nicht, wer entschieden hat, wer wann zuhause bleibt oder woanders arbeitet.

Es ist für unsere Firma ja auch Neuland, klar hakt und rumpelt es da erst und viele fühlen sich überfordert. Einiges konnte ich auch nicht nachvollziehen, z.B. warum eine Kollegin nur insgesamt 2 Wochen aussetzen musste, eine andere aber 10, beide machen den gleichen Job, jeweils im 3-Schicht-Betrieb, in der gleichen Schicht! Oder warum plötzlich ein Handwerker

meine Arbeit macht. Warum ich dann doch 2x zuhause bleiben sollte, obwohl ich für anwesend geplant war und derselbe Kollege beide Male für mich arbeiten durfte. Das eine Mal konnte ich es abwenden. Insgesamt hatte ich aber nicht das Gefühl, dass die Kolleginnen benachteiligt wurden gegenüber den Kollegen. Allerdings halten sich meine Kolleginnen in meinen Augen besser an die Vorgaben als viele Kollegen. Die Kurzarbeit war in der Produktion im Sommer vorbei. Jetzt sehe ich, dass viele Väter im Wechsel mit den Müttern die Betreuung der Kinder übernehmen und nur tageweise in der Firma sind, viele KollegInnen machen Homeoffice und es wird auch gefordert - von oben. Ich glaube, wir Pöppelfrauen sind bisher noch mit einem blauen Auge davongekommen. „Haltet zusammen, dann kann Euch nichts passieren“ sagte unsere alte Firmenchefin oft. Sie hat Recht, halten wir zusammen. Auch dieser Mist geht vorbei!

Elisabeth Bak,
Metallerin und Mitarbeiterin
bei Pöppelmann GmbH & Co.KG



Mehr Infos:
www.igmetall.de/frauen

